

1. Vorbereitung

Nach dem ich mich im Frühjahr 2014 entschieden hatte gerne ein Auslandssemester in Dublin zu machen, habe ich im davorliegenden Sommersemester 2014 die notwendigen Kurse im Rahmen des MEST Schwerpunkt belegt. Dazu zählten der Kurs „European Labour Studies“ sowie das verpflichtende Englischseminar. Am Ende musste eine Prüfung bestanden werden, die mindestens das Sprachniveau C1 bescheinigt. Der Sprachnachweis der Uni Bremen wurde ohne weitere Probleme an der UCD in Dublin anerkannt.

Nach dem alle Prüfungen bestanden waren und das Sommersemester abgeschlossen war habe ich am Oktober angefangen mich über das Leben in Irland und speziell in Dublin zu erkundigen. Vor allem wollte ich mir ein Bild über die Wohnungslage, die Studienmöglichkeiten etc. machen. Dafür war die Homepage der UCD bereits sehr hilfreich. Diese bietet auch ein International Student Handbook. Dort wurden allen wesentlichen Informationen für Erasmusstudenten zusammengefasst.

Im Rückblick würde ich sagen, dass man zur sicheren Planung etwa ein Jahr im Voraus beginnen sollte sich zu kümmern, da die Kurse im Rahmen des MEST-Programmes Voraussetzungen sind. Dies erforderte in meinem Fall auch eine Abstimmungen mit anderen Kursen. Die offizielle Bewerbung findet dann erst im September und damit relativ spät statt. Einzureichende Unterlagen waren das Sprachzertifikat, das Bewerbungsschreiben, ein Lebenslauf, das Mest-Dokument, eine Aufstellung bisheriger Lehrveranstaltungen sowie die aktuelle Immatrikulationsbescheinigung der Uni Bremen.

2. Formalitäten

Das meiste, dass an Formalitäten anfiel, hat im Rahmen des Bewerbungsprozess stattgefunden, auf den ich vorherigen Kapitel bereits eingegangen bin. Dokumente an die gedachte werden sollte, ist auf jeden Fall die Studentenummer, die im Laufe des Bewerbungsprozess von der UCD per Mail mitgeteilt wird. Diese ist wichtig für die Registrierung vor Ort. Wer nebenbei in Dublin arbeiten möchte, sollte sich dort eine PPS-Nummer besorgen.

Ich habe mir im Vorlauf von Irland eine Kreditkarte bei der DKB besorgt, um so nicht in Irland ein Konto eröffnen zu müssen. Dies ermöglichte mir, überall in Dublin umsonst Geld abzuheben und Transaktionen durchzuführen.

3. Allgemeine Informationen zur UCD

Der Hauptcampus der UCD liegt im Stadtteil Belfield und damit etwa 40 min per Bus außerhalb der Innenstadt. Dies sollte man für die Wohnungssuche berücksichtigen – und je nach Prioritäten in Betracht ziehen. Per Bus gelangt man aber für viele Verbindungen schnell und gut zur Uni.

Im Rahmen des MEST-Programmes studiert man in Dublin im Human Resources Master Stream der UCD. Dieser ist an einer anderen „Fakultät“ verordnet, der noch mal weiter außerhalb liegt und etwa 60 min außerhalb des Zentrums liegt, bzw. 25 min per Bus vom Hauptcampus, wenn man die

Laufzeit einbezieht. Die Fakultät heißt Michael Smurfit Graduate Business School und diese befindet sich im Stadtteil Blackrock. Diese ist sowohl über Bus und Bahn (DART) zu erreichen. Die Linien, 4,7 oder 8 sowie die DART halten im Blackrock Village (Haltestelle Mainstreet), von dem man etwa 10 min Fußweg hat. Mit 15-18 min Fußweg etwas weiter zu laufen, kann man aber auch die Linie 46A und 145 nehmen und dann an der Haltestelle Nummer 432 „Stillorgan Road, Mount Merrion Avenue“ aussteigen. Dies habe ich meistens gemacht, da sich so nicht umsteigen musste. Der Fußweg ist relativ einfach, wenn man sich ihn einmal auf der Karte angesehen hat. Vom Hauptcampus kann man mit der Linie 17 (die ich als äußerst unzuverlässig empfunden habe) sowie die 46A und 145 nehmen, um nach Blackrock zu fahren. Die 4,7 und 8 fahren von City Centre aus.

Die UCD ist ein großer (Wohn-)Campus und eine Uni, die sich als besonders sicher bewirbt. Auf dem Campus selber gibt es einen kleinen Pub (dem Sportsclub) und zwei kleine Supermärkte, die aber nur wenig Auswahl bieten. Es werden weder Alkohol noch Zigaretten auf dem Campusgelände verkauft. Es gibt mehrere Mensen sowie eine große Bibliothek und ein großes Sport-/ Fitnessstudio inklusive Sauna und Schwimmbad. Durch die Mitgliedschaft an der UCD erhält man zu vielen Kursen kostenlosen Eintritt und kann jederzeit umsonst ins Fitnessstudio. Es bedarf nur einer Registrierung auf der Internetseite am Anfang, nach der man einmal eine „Einführungsveranstaltung“ besuchen muss. Der Eintritt zum Schwimmbad und der Saune kostet 4 Euro.

Auf dem Blackrock Campus der Smurfit School gibt es eine sehr, sehr schöne Bibliothek. Insgesamt ist dieser Campus sehr schön, da es sich um ein altes Konvent handelt. Die Bibliothek war früher die Kirche. Hier findet man auch die meiste Fachliteratur. Ansonsten hat der Campus eine kleine Mensa zu bieten.

Dank Eduroam hatte ich direkt auf dem Campus Internet. Ansonsten hat man aber auch zahlreiche Einführungsveranstaltungen, an denen man sich solch Details, wie auch die Drucker, Bibliothekssystem etc. erklären lassen kann. Es lohnt sich etwas vor offiziellem Unibeginn anzukommen. Die UCD organisiert für die Internationals eine Orientierungswoche, mit viel Programm und Einführungshilfen rund um den Hauptcampus. Dies lohnt sich wahrscheinlich mehr, wenn man auf dem Hauptcampus lebt. Die Daten könnt ihr im Internet recherchieren. Hierbei handelt es sich um „Massenveranstaltungen“. Alle Erasmusstudierende aller Studiengänge nehmen hieran teil. So hat man aber auch die Gelegenheit völlig andere Leute kennenzulernen und schon vor Beginn des Studiums Kontakte zu knüpfen.

Die Smurfit School, an der der Studiengang angesiedelt ist, macht einen spezifischen Orientierungstag, für alle Erasmusstudierende eines Semesters in diesem Masterprogramm. Man studiert nicht mit allen zusammen, da der Master sich auch aus anderen „Streams“ zusammensetzt, wie bspw. Marketing. Über das Datum wurde ich via Mail von der (sehr hilfsbereiten) Erasmuskoordinatorin der Smurfit informiert. Hier wird man in sein System eingeführt

und erhält viele nützliche Tipps bzgl der Uni, sowie Ansprechpartner für Fragen. Insgesamt handelt es sich um eine mehr oder weniger „intime“ Atmosphäre mit rund 20-30 Studierenden. Ich habe dort bereits die Leute kennengelernt, mit denen ich später Kurse belegt habe, aber auch andere, mit denen ich im Nachhinein nicht studiert habe, aber weiter Kontakt gehalten habe. Den Orientierungstag würde ich als sehr wichtig zum „Ankommen“ einschätzen. Es lohnt sich aufgrund der Lage auf jeden Fall auch ausreichend Zeit einzuplanen, um rechtzeitig anzukommen. Es sind einige Leute verloren gegangen und Stunden zu spät aufgetaucht ;) An diesem Orientierungstag erhaltet ihr auch eure Studierendekarte, für die ihr vorab schon ein Passbild hochladen müsst (UCD Connect macht euch darauf aufmerksam).

Studiert habe ich letzten Endes mehr am Hauptcampus. Das hängt aber sehr stark von der Kurswahl ab. Die meisten meiner Kommilitonen haben ihre Kurse in Blackrock gehabt.

Insgesamt ist die Betreuung an der Smurfit sehr, sehr gut. Die Koordinatorin ist überaus hilfsbereit. Auch die Professoren und Lehrenden sind sehr aufgeschlossen und helfen gerne weiter. Man profitiert deutlich von der „kleinen Größe“ des Programms, durch das sich viele persönliche Kontakte ergeben und man nicht im Administrationsdschungel verloren geht. Es werden auch verschiedene Events organisiert, an denen man unter den Erasmusstudierenden oder mit allen Studierenden der Smurfit School teilnehmen kann (Barbecues etc.).

4. Akademisches Leben/ Studierendenalltag

Während meines Aufenthalts habe ich zwei Kurse besucht, die jeweils 10 CP gebracht haben. Damit ist jeder Kurs relativ arbeitsaufwendig, da es eher vier Kursen nach deutschen Verhältnissen entspricht.

Das Studiensystem unterscheidet sich deutlich von dem in Bremen. In den Kursen, die ich besucht habe, wurden mehrere kleine Zwischenprüfungen in Form von Essays, Präsentationen, Book Reviews etc. verlangt, die im Zeitraum etwa zwei bis drei Wochen fällig waren. Am Ende gibt es dazu aber noch eine Endprüfungsleistung, wie beispielsweise eine Hausarbeit oder eine Klausur. Das variiert sehr zwischen den Kursen. Aufgrund der „permanenten“ Leistungen, fand ich mein Austauschsemester nicht ganz so entspannt wie erwartet. Aber zwei Kurse sind sehr gut zu schaffen – man muss sich nur drauf einstellen zwischenzeitlich mal in die Bibliothek zu müssen. Die Benotung habe ich als überdurchschnittlich gut empfunden. Ich habe niemanden kennengelernt, der durchgefallen ist. Allerdings stöhnten einige doch über die hohe Quantität. Für mich ging das insgesamt sehr gut und ich habe es trotzdem geschafft viele Wochenenden für Reisen und Besucher freizuhalten. Ich habe die Kurse „European Comparative Politics“ sowie „Work and Employment in the Global Economy“ gewählt und war sehr zufrieden. Den Anspruch beider Kurse empfand ich als sehr unterschiedlich. Während der erste als Masterkurs der Politikwissenschaftler ein sehr hohes Niveau mit viel Vorbereitungszeit war, empfand ich den zweiten Kurs eher als eine Art Einführungsveranstaltung. Klausuren habe ich keine geschrieben, sondern im ersten Kurs 8

Kurzessays während des Semesters abgegeben und eine Hausarbeit von 12 Seiten geschrieben. Im zweiten gab es mehr Wahlmöglichkeiten und ich habe mich für eine Präsentation + Ausarbeitung, ein Book Review sowie ein „Course Diary“ entschieden, das aus zwei 4-seitigen Essays bestand.

5. Unterkunft

Die Erasmuskordinatorin reserviert für jeden Studierenden ein Zimmer im Studentenwohnheim. Das ist zwar einfach in der Organisation, ich würde davon aber sehr abraten. Zwar war ich mit drei anderen Leuten „alleine“ wohnhaft in Dublin City, allerdings haben alle, mit denen ich gesprochen habe, ihre Entscheidung im Nachhinein extrem bereut. Die UCD Unterkünfte sind sehr teuer. Man zahlt etwa 700 Euro ohne Deposit im Monat für ein Studentenwohnheimzimmer auf dem Campus. Für das Geld bekommt man definitiv ein Zimmer in der Stadt, in unserem Fall, lagen alle drunter. Mit Glück bekommt man ein Einzelzimmer in einer WG zwischen 500 und 600 Euro, kann dafür aber auch sehr einfach mehr zahlen. Ansonsten gibt es in Dublin sehr viele „shared rooms“, also Räume, die man sich meist zu zweit teilt. Das muss jeder selber wissen, für diese zahlt man durchschnittlich aber auch etwa 500-600 Euro.

Die Wohnungssuche ist zwar etwas anstrengend und nervenraubend in Dublin, lohnt sich aber in jeden Fall. Zum einen preislich, da man auf dem Campus wohnend auf die Busse angewiesen ist – diese fahren nach 11.30 abends auch nicht mehr, sodass man nur mit Taxis nachts wieder zurück kommt, wenn man mal ausgeht. Taxi fahren ist nicht so teuer in Dublin, eine Fahrt von der Innenstadt zur UCD kostet aber etwa 15 Euro. Auch das Busfahren ist verhältnismäßig teuer. Diese Fixkosten kommen quasi zur Miete noch mal drauf und sollten nicht unterschätzt werden. Erfahrungswert meiner Freunde lag bei etwa 40 Euro in der Woche für Transportkosten, sobald man mal in die Stadt will. Der Campus ist wie gesagt ziemlich abgelegen.

Des Weiteren ist die UCD etwas fragwürdig bzgl. der Unterkünfte: Die Studierenden mussten jeden Besucher online registrieren (max. einer pro Woche!), und wurden regelmäßig nachts auf dem Campus kontrolliert. Dies führte dazu, dass die meisten keine Freunde zu Besuch haben konnten oder diese in Hostels einquartieren mussten. Weiter kontrolliert die UCD regelmäßig die Wohnungen auf Sauberkeit. Insgesamt war die Stimmung bei meinen Freunden, die auf dem Campus legten wirklich schlecht bzgl. der Wohnsituation, da sie sehr viel Geld bezahlten und sich dafür etwas wie in einem Schullandheim vorkamen. Diese extreme Kontrollpolitik kommt daher, dass die UCD sich als sehr sicherer Campus präsentiert, der vor allem für internationale Studierende aus den Staaten so angepriesen werden soll.

Ich habe in einer Zweier WG in den „Liberties“ in Dublin gewohnt. Dies liegt im Westen und war von der Lage her ziemlich perfekt. Direkte Busverbindung zur Uni, 10-15 min fußläufig vom Stadtzentrum und mit etwa 530 Euro im unteren Mittelfeld. Zur Suche für ich definitiv Facebookgruppen empfehlen, über die viele Anzeigen geschaltet werden (Dublin Flatmates,

Shared Flats Dublin etc., aber auch Erasmusgruppen schalten hier Anfragen). Internetseiten, die sehr hilfreich sind, sind daft.ie sowie perfectroommate.ie.

Es gibt Gerüchte, dass es im Norden der Liffey etwas kriminell sein soll. Rund um den Croke Parc und Mountjoy Square soll es ab- und wann mal zu Übergriffen kommen. Ich persönlich habe von keinem einzigen gehört, der je schlechte Erfahrungen mit Kriminalität in Dublin gemacht hat. Ich selber habe mich extrem sicher gefühlt und bin stets nachts alleine nach Hause gelaufen. In den Bezirken 2,4,6 und 8 (gerade Zahlen stehen für den Süden der Liffey) wohnt man relativ zentral – es kommt aber immer drauf an, weil Bezirk 8 beispielsweise sehr groß ist. Außerdem haben viele Iren, mit denen ich gesprochen habe und die nicht zuhause gewohnt haben, in Portobello und den Rathmines gewohnt. Beide Bezirke liegen nah am Grand Canal und sind schön zum wohnen und mit einem Fahrrad auch sehr gut in die Stadt angebunden. Außerdem liege diese quasi auf halben Weg zur Uni.

Für mich hat sich das Wohnen in der Stadt auch sehr gelohnt, da ich lediglich zwei Mal die Woche zur Uni musste und den Rest von zu Hause aus arbeiten konnte. So fiel die Fahrtzeit nicht so sehr für mich ins Gewicht.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

Das Busnetz ist sehr ausgeprägt in Dublin. Es gibt zwei Straßenbahnen (die Luas), die ich persönlich nie genutzt habe. Der Zug (DART) bringt einen außerhalb, wenn man mal die Umgebung wie Howth, Malahide, Bray oder Dun Laoghaire besuchen möchte. Es empfiehlt sich ein mal lange Schlange zu stehen und eine Student LEAP-Card zu holen. Dafür braucht ihr eueren Studiausweis der UCD. Es gibt kein Semesterticket oder Tagestickets in Dublin. Sowas bekommt ihr nur über das „Ramblerticket“, für das man wiederum eine LEAP-Card braucht. Die Student LEAP-Card gibt dann noch mal Vergünstigen. Ich habe mir meine LEAP-Card mit einem großen Ramblerticket aufgeladen: Dies entspricht einer Bus-Flat für 30 Tage, die nicht vorlaufend genutzt werden muss, und etwa 120 Euro kostet. Das lohnt sich, sobald man am Tag mehr als einmal den Bus nutzt. Ich bin mit meiner 30-Tage Karte fast ausgekommen, habe mir am Ende noch ein kleines Ramblerticket gekauft, dass etwa 25 Euro für 5 Tage gekostet hat. Da ich sehr zentral gewohnt habe, bin ich aber auch sehr viel gelaufen.

Ansonsten bedarf das Bussystem einiger Einarbeitung. Die Seite Dublinbus.ie ist hierfür relativ hilfreich. Wichtig zu wissen ist, dass man mit den Busstopp Nummern mehr anfangen kann, als den Namen, da oft mehrere Haltestellen den selben Namen haben. Ansonsten sind die Busfahrer sehr hilfsbereit und geben immer gerne Auskunft. Wichtig ist auch, dass man im Bus kein Wechselgeld bekommt: daher empfehlen sich Münzen. Wenn ihr mal nur einen 5er habt, bekommt ihr eine Art Kassenbong mit eurem „Amount of Change“ und müsst den dann in der Zentrale des Dublin Bus auf der O’Connel einlösen – nicht so spaßig.

7. Nach der Rückkehr

Nach der Rückkehr musste ich mich nur noch darum kümmern alle Dokumente zusammen zubekommen, hierüber wird man aber relativ häufig über den Erasmusemailverteiler erinnert. Bei der Anerkennung bin ich noch nicht – das sollte aber dank Learning Agreements kein Thema mehr sein.

1. Fazit

Ich kann Dublin als Aufenthalts Ort schwer empfehlen! Stellt man sich den anfänglichen Organisationsschwierigkeiten, wie der Wohnungssuche etc, kann man sich hinterher ganz nach irischem Lebensgefühl treiben lassen. Dublin selbst ist eine extrem lebenswerte und bunte Stadt, die vor allem durch die Pubkultur und Live-Musik sehr lebendig ist. Die Iren sind extrem freundlich. Egal wen man anspricht, es wird immer versucht weiterzuhelfen und insgesamt habe ich die Menschen als sehr lebensfroh wahrgenommen. Des Weiteren ist Dublin der perfekte Ausgangspunkt für diverse Irlandreisen. Der nahegelegene National Park „Wicklow Mountains“ ist unglaublich schön und auch bis zum geschichtsbehafteten Belfast, nach Galway, Connemara oder der Dingle-Halbinsel ist es immer nur eine 3-4 Stunden Fahrt.